

REDE AM INFOABEND 2019 FÜR DAS FACH GRIECHISCH

Fr. Dr. Singer & Silvano Schmid (Q11)

Sehr geehrte Eltern,

vor 39 Jahren sind meine Eltern genau wie Sie jetzt in der Turnhalle des Melanchthon-Gymnasiums beim Informationsabend gesessen – damals war es noch unüblich, dass die Kinder sich ebenfalls die Schule ansehen durften. Als sie damals von diesem Abend heimkamen, waren sie überzeugt, dass diese Schule – gerade wegen des verpflichtenden Griechischunterrichts (obwohl sie beide kein Griechisch in der Schule hatten!) – genau die richtige ist, was ich als 4.-Klässlerin zunächst nicht unbedingt verstanden habe.

Silvano und ich werden daher im Folgenden versuchen, Ihnen kurz aufzuzeigen, warum die Beschäftigung mit Griechisch gerade in der heutigen Zeit nicht altmodisch oder gar nutzlos ist, sondern warum es sich lohnt, dieses Fach als Profulfach einer ganzen Schule anzubieten.

Zunächst einmal vorneweg: Auch wenn Sie kein Griechisch erlernt haben – Sie brauchen keine Sorge zu haben, Ihr Kind nicht abfragen zu können – es gibt Angebote für Eltern am Melanchthon-Gymnasium, um sich ein Griechisch-Basiswissen anzueignen!

Natürlich lassen wir aber auch das moderne Griechenland nicht außer Acht – alle zwei Jahre pflegen wir einen Austausch mit der Stadt Volos; zur Griechenland-Studienfahrt erzählt Silvano gleich noch mehr.

Welchen Nutzen hat aber das Erlernen des Griechischen auch in der heutigen Zeit?

Zunächst ist hier das Training von deutscher Sprachfertigkeit und Genauigkeit durch das Analysieren der Wörter eines Satzes beim Übersetzen zu nennen – eine Arbeitsweise, die übrigens auch im Bereich der Informatik verlangt wird.

Ziel des Griechischunterrichts ist es aber letztlich, die Schüler Schritt für Schritt an die Grundlagen der europäischen Kultur heranzuführen und diese Schriften im Original zu lesen. Dies ist ungeheuer spannend (klar, dass ich das als Griechischlehrerin so sage!); daher übergebe ich an dieser Stelle lieber an Silvano, dessen Liebe zum Griechischen vielleicht eher eine Liebe auf den zweiten Blick war und der Ihnen daher eine authentischere Einschätzung geben kann:

Auch von mir nochmal einen guten Abend. Mein Name ist Silvano Schmid, ich bin 17 Jahre alt, gehe in die Q11 des Melanchthon-Gymnasiums und habe – sonst wäre ich nicht hier – Griechisch in die Oberstufe gewählt.

Ich hätte nie gedacht, dass ich hier stehen darf, um Ihnen das Fach Griechisch vorzustellen. Ich war nämlich nicht von Anfang an ein Freund des Griechischunterrichts und der Sprache, mir fiel der Einstieg damals in der 8.Klasse sogar ziemlich schwer. Was der Grund dafür war – fehlende Lernbereitschaft, kein Interesse? Damals wusste ich nicht, woran es lag.

Auf alle Fälle war ich dadurch angehalten - spätestens als die erste schlechte Note kam -, mich intensiv mit den Beschaffenheiten und auch Besonderheiten der neuen Sprache auseinanderzusetzen. Dies war der Wendepunkt, der mir zu verstehen half, dass Griechisch mehr ist als nur Vokabeln, Grammatik und neue Buchstaben.

Apropos Buchstaben: Diese zu erlernen ist kein großes Problem:

Α	Β	Γ	Δ	Ε
Ζ	Η	Θ	Ι	Κ
Λ	Μ	Ν	Ξ	Ο
Π	Ρ	Σ	Τ	Υ
Φ	Χ	Ψ	Ω	

α	β	γ	δ	ε
ζ	η	θ	ι	κ
λ	μ	ν	ξ	ο
π	ρ	σ, ς	τ	υ
φ	χ	ψ	ω	

Aus lateinischem Alphabet bekannt

Aus dem Mathematikunterricht bekannt

Weniger als 2 Wochen reichen aus, um fließend lesen zu können. Immerhin sind Ihren Kindern – wie Sie sehen - jetzt schon elf der 24 Großbuchstaben bekannt und im Laufe des Mathematik-Unterrichts von der 5. bis zur 7. Klasse werden sie auch noch einige Kleinbuchstaben kennen lernen.

Nun aber zurück zu der Frage, was den Wendepunkt in meiner Einstellung zum Griechischen brachte: Eine Sache, die ich anfangs nicht sah, ist, dass Griechisch Grundlagen der Musik, der Kunst, der Linguistik, des Sportes, der Mathematik, der Architektur, der Dichtkunst und der Ethik und noch vieler anderer Wissenschaften

vereint. Und wenn man das verstanden hat, eröffnet einem das Lernen von Griechisch und auch Latein viele Möglichkeiten, um die Welt und ihre Entwicklung in ihren Grundsätzen zu verstehen.

Hierzu ein paar Beispiele: Im Deutschunterricht - vor allem in den höheren Jahrgangsstufen - wird man regelmäßig auf Aufgaben stoßen, die lauten „analysieren und interpretieren Sie folgenden Textausschnitt bzw. folgendes Gedicht“. Um zu begreifen, was da von einem verlangt wird, stellte es sich immer wieder heraus, dass es sehr vorteilhaft für mich war, Fachbegriffe, Stilmittel und inhaltliche Zusammenhänge für die Analyse bereits aus dem Griechischunterricht zu kennen; auch einen Interpretationsansatz zu finden fiel mir nicht schwer, da mir ein weites Spektrum mythologischer und geistesgeschichtlicher Ansätze bereits aus dem Griechischunterricht bekannt war.



Dass in Griechenland die Wiege unserer Kultur liegt, wurde mir so richtig klar, als ich auf der Griechenland-Studienfahrt vor fast einem Jahr mit der Sonnenbrille in den Haaren und einer Kamera in der Hand aus dem Athener Flughafen spazierte und völlig überwältigt war. Es gab so viel zu sehen, das meine Vorstellung ergänzte, die ich mir in den zweieinhalb Jahren Griechischunterricht aufgebaut hatte. So konnten wir beispielsweise auch an die Orte treten, wo schon Sokrates unterwegs war oder auch Delphi besichtigen, wo die Menschen damals ihre Orakelsprüche abholten.



Stichwort „Sokrates“: ein Mann, der viele Fragen hatte, aber kaum Antworten, nur eine Sache war für ihn klar: „Ich weiß, dass ich nichts weiß.“ Die für die damalige Zeit revolutionäre und auch heute noch überraschende Erkenntnis, dass man sich der Begrenztheit menschlichen Wissens bewusst sein soll, bietet auch heute noch viele Anknüpfungspunkte für Diskussionen.

Aber um noch ein anderes Beispiel zu nennen, sprechen wir über den „Urvater“ der frühen Demokratie: den Staatsmann Solon. Mit ihm verbinden wir aber nicht nur denjenigen, der die Grundlage für die spätere Demokratie gelegt hat, sondern auch sein berühmtes Gespräch mit dem steinreichen Lyderkönig Kroisos, von dem uns Herodot berichtet. Eine interessante Personenkonstellation: Ein Despot und ein weiser Staatsmann treffen aufeinander. Daher stellt Kroisos Solon die Frage, wer denn der glücklichste Mensch der Welt sei, mit der Erwartungshaltung, dass sein Name als erstes fällt, schließlich ist er der reichste Mensch auf Erden. Umso größer die Enttäuschung des Kroisos, als Solon zum Teil völlig unbekannte, bereits verstorbene Personen aufzählt, die seiner Ansicht nach ein „glückliches Leben“ hatten.

Und solche Fragen sind es, die aus Griechisch viel mehr als nur reines Übersetzen machen, denn nun versuchen wir, uns im Unterricht mit der Frage zu beschäftigen „Was ist Glück? und „Wann kann man glücklich genannt werden?“ – das ist dieses gewisse Etwas bzw. das Interessante, das Sie in keinem anderen Fach in dieser

Ausführlichkeit finden. Wünschen Sie sich nicht auch ein Kind, das den Wert solcher entscheidenden Begriffe wie Demokratie und Glück aus ihrem Kern heraus erkennt und leben kann?

So empfinde ich es als sehr vorteilhaft, Griechisch zu erlernen und zu erleben, weil so viele einzelne, grundlegende Faktoren, die bis heute wichtig und unvergessen sind, durch diese Sprache vereinigt werden. Griechisch ist für mich also eine sprachliche und kulturelle Horizonterweiterung.

Liebe Eltern, wir würden uns freuen, wenn Sie Ihren Kindern diese - im Leben wahrscheinlich einmalige - Chance geben und sie hier am Melanchthon-Gymnasium Griechisch lernen lassen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse!